

Zefanja 2,3,12-13.

Sucht den Herrn, ihr Gedemütigten im Land, die ihr nach dem Recht des Herrn lebt. Sucht Gerechtigkeit, sucht Demut! Vielleicht bleibt ihr geborgen am Tag des Zornes des Herrn.

Und ich lasse in deiner Mitte übrig ein demütiges und armes Volk, das seine Zuflucht sucht beim Namen des Herrn.

Der Rest von Israel wird kein Unrecht mehr tun und wird nicht mehr lügen, in ihrem Mund findet man kein unwahres Wort mehr. Ja, sie gehen friedlich auf die Weide, und niemand schreckt sie auf, wenn sie ruhen.

Versuch einer Auslegung:

I. Ich lese die Bibel, ich denke über das gelesene Wort nach.

Zefanja hat dieses prophetische Buch ca. 630 v.Chr. geschrieben. Er klagt darin die politischen und kulturellen Eliten seines Volkes an, die ihre Macht missbrauchen, lügen, betrügen und die Armen unterdrücken. Er kündigt einen Tag des Gerichtes an, den nur wenige Menschen überleben werden. Tatsächlich wurde ab 597 v.Chr. ein wesentlicher Teil der israelitischen Oberschicht nach Babylon verschleppt oder ermordet.

1. Was lerne ich über Gott?

Der Prophet ermutigt die Armen und Gedemütigten, über die Ereignisse ihrer Zeit hinaus zu blicken und zu erkennen, dass Gott der Schöpfer der Welt und der Herrscher über die Welt ist. Er lenkt unsere Geschicke, er weiß, was gut für uns ist. Auf Gott zu vertrauen heißt nicht, vor der Realität zu fliehen, sondern sich nicht entmutigen zu lassen von den derzeitigen Ereignissen und im Vertrauen auf Gottes Weisheit Geborgenheit zu finden, auch wenn die äußeren Umstände dagegensprechen.

2. Wie hilft mir das Gelesene, mich und meine Beziehungen zu verstehen?

Wenn Zefanja diejenigen verurteilt, die lügen, betrügen und unterdrücken, habe ich das Gefühl, das hat nichts mit mir zu tun, schließlich versuche ich, ein anständiges Leben zu führen. Und doch muss ich mich fragen, ob ich nach Gerechtigkeit und Demut suche. Wie weit bin ich bereit, auf Gott zu vertrauen und meinen eigenen Willen hintan zu stellen?

3. Woran kann ich mir ein Beispiel nehmen?

Sucht nach Gerechtigkeit und Demut. – Mein ganzes Leben sollte durchdrungen sein von diesem Streben. Doch das erfordert immer wieder ein Innehalten und in sich Gehen. Dabei kann mir der Sonntagsgottesdienst eine große Hilfe sein, das ist für mich die Zeit, in der alles andere in den Hintergrund tritt.

4. Was soll mich ermutigen?

Der Tag des Zornes des Herrn, der Tag des Gerichtes hat für uns durch Jesus Christus seinen Schrecken verloren. Wer mit Jesus verbunden ist, durch die Taufe, durch die Sakramente und das Gebet, darf auf Gnade und Vergebung der Sünden hoffen.

5. Was soll mich warnen?

Der Stolz Judas und das Aufbegehren gegen Gott haben zu religiösem und sittlichem Verfall geführt. Das war schlussendlich schuld an der Katastrophe der Zerstörung Jerusalems und an der Gefangenschaft durch die Babylonier. Wir erleben heute wieder eine Abkehr eines Großteils der Bevölkerung vom Glauben. Stolz und Allmachtsphantasien greifen um sich. So wie damals ist ein Verfall der Sitten zu beobachten. Ich denke, dass der verbleibende Rest der Gläubigen die wichtige Aufgabe hat, auch für jene zu beten, die sich vom Glauben entfernt haben.

6. Was muss ich bei mir verändern?

Darüber denke ich allein in Stille nach.

II. Mit Gott alles besprechen:

1. Wofür kann ich danken?

Gottes besondere Fürsorge gilt den Armen und Gedeemütigten. Es tut gut, zu wissen, dass es am Ende eine Gerechtigkeit gibt, die größer ist, als jede menschliche Vorstellung.

2. Was muss ich bekennen?

In dem Wort „Demut“ steckt das Wort „Mut“. Es erfordert etwas Mut und sehr viel Vertrauen, sein Leben in Demut Gott unterzuordnen und sich dazu auch vor den Menschen zu bekennen.

3. Wofür will ich beten?

Ich bete darum, dass jene, die Macht über andere haben, diese nicht dazu benutzen, sie zu demütigen, sondern dass sie erkennen, dass wir alle auf die Gnade des einen Gottes angewiesen sind.

III. Mit anderen darüber reden.

Was möchte ich jemandem mitteilen?

Jesus hat gesagt: „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen“. Das bedeutet nicht Unterwürfigkeit, sondern ein erfülltes Leben in Ruhe und Frieden, in dem unnütze Begierden keine Macht mehr über uns haben.

Rosalinde Kagerl, 29. Jänner 2023